



Dr. med. Michael Poll

Facharzt für Allgemeinmedizin
Sportmedizin, Notfallmedizin

Beate Radinger

Fachärztin für Allgemeinmedizin

Wissenswertes zur Hyposensibilisierung

Die Hyposensibilisierung ist ein therapeutisches Verfahren, das bei Allergien angewandt werden kann. Man findet für dieses Verfahren auch andere Namen, z. B. Desensibilisierung oder spezifische Immuntherapie (SIT). Der Gedanke hinter dieser Methode ist, den Körper langsam an den allergieauslösenden Stoff zu gewöhnen. Dazu werden kleine Mengen des Allergens verabreicht. Hat sich der Körper daran gewöhnt, wird die Dosis langsam erhöht.

Vor der Durchführung einer solchen Therapie wird in einer Testung genau festgestellt, gegen welche Pollen eine Allergie besteht. Nur wenn feststeht, gegen welche Pollen der Betroffene allergisch ist, kann eine Hyposensibilisierung erfolgreich durchgeführt werden. Dann wird dem Allergiker über einen Zeitraum von etwa drei Jahren das entsprechende Allergen in allmählich ansteigender Dosierung gespritzt. Außerhalb der Pollensaison wird in wöchentlichen Abständen das Allergen unter die Haut in den Oberarm gespritzt und zwar in so langsam ansteigender Konzentration, dass nur eine kleine örtliche Reaktion entsteht. Bei Auftreten von Nebenwirkungen wird die Konzentration wieder etwas reduziert. So gelingt es allmählich, die Überempfindlichkeit zu reduzieren und eine allergische Reaktion zu verhindern. Aber nur wenn der genaue Zeitplan eingehalten wird, stellt sich nach drei Jahren ein Erfolg ein.

Gelegentlich, wenn auch selten, kann eine Hyposensibilisierung zu überschießenden Immunreaktionen führen, bis hin zum anaphylaktischen Schock. Aus diesem Grund gehört die Durchführung unbedingt in die Hand eines allergologisch erfahrenen Arztes.

Hyposensibilisierung wirkt nicht bei jeder Allergie

Die Hyposensibilisierung sollten nur eingesetzt werden, wenn einige Voraussetzungen erfüllt sind. Dazu gehören u.a.:

- Der Kontakt mit dem Allergen kann nicht vermieden werden. Berufsbedingte Allergien z. B. können besser durch einen Berufswechsel angegangen werden.
- Das Allergen ist durch Tests genau nachgewiesen.
- Es dürfen nur wenige Allergene für die Allergie verantwortlich sein. Bei einem breiten Allergenspektrum, z. B. bei Neurodermitis, ist die Hyposensibilisierung ungeeignet.

Der Erfolg einer Hyposensibilisierung ist eher zu gewährleisten, wenn die Betroffenen jung sind. Am besten ist er nachgewiesen für Insektengifte wie Bienen- und Wespengift. Dort liegt die Erfolgsquote bei nahezu 100 Prozent. Bei Allergien gegen Hausstaubmilben liegt die Wirksamkeit bei 60 Prozent. Bei Federn und Schimmelpilzen ist die Hyposensibilisierung unwirksam.

Die Erfolgsquote der Behandlung bei einer Pollenallergie (Heuschnupfen) liegt bei etwa 82 Prozent. Fortschritte in der Aufbereitung der Therapiepräparate haben Wirksamkeit und Sicherheit der Hyposensibilisierung weiter verbessert. Auch der Etagenwechsel, der Übergang in ein allergisches Asthma, kann damit meist verhindert werden.